

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0802

LOG Titel: Altling (Menso), Theolog

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

thum eingesezt, und starb bald danach zu Waizen (1734, 20. Jun.), nicht volle 52 Jahre alt *). (Gamauf.)

ALTHART, Herrschaft und Dorf in Mähren an der Laya, Znaimer Kreises, nahe der östreichischen Grenze, mit Schloß und sehr bedeutender Baumwollen-Fabrik. (André.)

ALTHEIM. In Schwaben, wie in andern teutschen Ländern gibt es dieser alten Heimathe sehr viele. — Wir zeichnen folgende aus: 1) der Markt Altheim bei Alpeck im ehemaligen Gebiet von Ulm. Während des k. baier. Besizes gehörte dieser in frühern Zeiten im Allgäu gelegene Markt zum k. Landgerichte Alpeck, er kam als Gebietstheil der vorigen Reichsstadt Ulm durch den Reichs-Deputations-Entschädigungs-Recess v. J. 1803 an Baiern, mit 2 Pfarren, 133 H. und 735 E. und einer Flurmarkung von 2686 Ulmer Jaucherten zu 60,000 □, worunter die Hälfte Waldungen waren. Durch den Pariser Staats-Vertrag kam der Markt 1810 an Württemberg, und wurde als Zugehörde des Württemberg. Oberamts Alpeck der Landvogtei an der Donau, jezt dem Donaukreise zugetheilt. Jezt hat der Markt 760 E., die sich vom sehr ergiebigen Feldbau und der Weberei nähren. Es wird hier mit Flachß und Garn gehandelt. 1372 fiel hier ein Treffen zwischen den Truppen der Städte und dem Graf Eberhard von Württemberg vor. Dieser überfiel sie hier, ehe sie ihn versammelt ins Land fallen konnten, schlug sie gänzlich, so daß sie 300 Todte und 800 Gefangene verloren. (Nach der Helfensteinischen Chronik waren es 2000 Todte und 600 Gefangene). Die Städte mußten 200,000 Gulden bezahlen, was nach jegigem Werth 2,400,000 Gulden ausmachen würde. — In der Nähe findet man noch Ruinen des Bergschloßes Horn, Stammsiz der ehemaligen Herren v. Horn, dessen Name sich noch erhalten hat. (Kaiser u. Röder.) — 2) A. Marktfl. mit einer katbol. Pfarrkirche und 888 E., dem Fürsten von Leinlingen zuständig, im großherzogl. badischen Bezirksamte Buchen, an zwei Bächen unweit des Ursprungs der Kernau, fast 1 M. östlich vom Amtssize. Der Ort ist von hohem Alter. Er lag im offränkischen Saue Wingartheibe, und schon im J. 774 im VII. Regierungsjahre Karls hatte Siegedrute für Blimmar's ihres Sohnes' Sele ihre Güter in des Ortes Gemarkung der berühmten Kirche zu Lauresham geschenkt *). Bald folgten andre Geber der frommen Siegedrute nach, und der Reichthum von Lorsch und Fülz wurde mit Besitzungen in Altheim gemehrt *). Einst gehörte Altheim unter die Herrlichkeit der ehemaligen Benediktiner Abtei Amorbach **), und in der Folge bis zur großen Staatsveränderung unsrer Zeit zum hohen Erzstifte Mainz. (Leger.) — 3) Markt im österreichischen Innviertel 4 St. von Ries, und 3 St. von Braunau, mit 140 H., 787 E. und einer Poststation. Die Pfarrkirche

zum heil. Lorenz außerhalb dem Markte zählt 1990 E. Die f. g. Synode zu Altheim im J. 916 ist nicht hier, sondern auf dem Ries gehalten worden. (Winkelhofer.)

ALTHEMENES, (Αλθμενης), auch Althaimenes, Sohn des Königs Kreteus oder Kretaus auf Kreta, der, weil ein Drakel verkündet hatte, den Vater werde einer seiner Söhne tödten, von dieser Insel nach Rhodos entwich, wo er dem Mabyrischen Zeus einen Tempel bauete, und seine mitgenommene Schwester, Apemosyne, welche vorgab von Hermes geschwängert zu seyn, durch einen Fußtritt tödtete. Das Drakel ging ungeachtet seiner Entfernung dennoch in Erfüllung: denn des Schiff's Wille muß geschehen. Da Kreteus wünschte, dem Sohne die Regierung zu übergeben, machte er sich auf nach Rhodos, ward aber, da er zur Nachtzeit der Insel nahte, von dem Sohne für einen Räuber angesehen und erschlagen; oder von Hirten als Räuber angehalten, und von dem herzukommenden Sohne, da er sich vor dem Gebelle der Hunde nicht zu erkennen geben konnte, mit einem Wurfspieß getödtet. Als er den Vatermord inne ward, wünschte er von der Erde verschlungen zu werden, und ihm geschah also. (Apollod. III, 2, 1. Diod. V, 591.) (Ricklefs.)

ALTHEPOS, (Αλθηπος), Sohn des Poseidon und der Leis, Tochter des Königs Dros zu Erdjen, der dem Großvater in der Regierung folgte, und das Land, das vorher Draia hieß, nach sich Althepia benannte. (Paus. II, 30.) (Ricklefs.)

Althiofi, in der nord. Mythol., einer der Zwergge, welche die Götter zuerst erschufen, s. Zwergge.

ALTHUSIUS, (Johannes), ein berühmter Gelehrter und Geschäftsmann des 16ten und 17ten Jahrh., geb. 1557 (nach Andern 1556), wie Einige wollen zu Emden in Ostfriesland, wahrscheinlicher aber zu Diebershausen in der Grafschaft Wittgenstein-Verleburg. Althusius selbst nennt zwar in einer seiner Schriften Ostfriesland sein geliebtes Vaterland, allein daraus folgt noch nicht, daß es sein Geburtsland sey. Nachdem er (wahrscheinlich zu Basel) die juristische Doctorwürde erlangt hatte, ward er im J. 1590 (oder schon 1586) Prof. der Rechte zu Herborn, und hielt neben seinen juristischen auch philosophische Vorlesungen. Nachher bekleidete er eine Zeitlang das nämliche Amt an dem akademischen Gymnasium zu Steinfurt, kehrte aber von dort wieder nach Herborn zu seiner vorigen Stelle zurück. 1604 berief man ihn nach Emden zum Syndicus des dortigen Magistrats. Nachher wurde ihm eine Stelle in der Juristen-Fakultät zu Leyden angetragen, die er anschlug. 1606 wollte man ihn auf den ersten juristischen Lehrstuhl in Franeker, mit einem Gehalt von 1000 Gulden holländisch befördern, aber die Verhandlungen darüber kamen nicht zu Stande, und Althusius blieb in Emden, wo er 1638 starb. Hier führte er als Syndicus der Stadt das Directorium in allen ihren öffentlichen Angelegenheiten und von ihr behaupteten Hobeitsachen, und war das Hauptorgan derselben in allen ihren damaligen großen Streitigkeiten mit den ostfriesischen Grafen Enno III., Rudolph Christian und Ulrich II. Er war ein ebenso eifriger Verfechter der besondern Rechte und Privilegien, wozu die Stadt Emden

* S. Ribini's Memorabilia 2r Th. S. 265; Engel's Gesch. des ungr. Reichs 5r Th. S. 282; und Purpura Pannonica (Kaschau 1745.) S. 347.

1) Siegedrute in Cod. Lauresh. dipl. cart. MMDCCCLXVI. 2) Eberwal ibid. MMDCCCLXV. Irminfried comes apud Schannat in Corp. Tradit. Fuldens. in Eberhardi Monachi Summar. cap. III, no. 117. 3) Instrument. publ. Saec. XIII, apud Gropp. in Histor. monast. Amorbac. no. XIV.

nach und nach gelangt war, als auch der daselbst vorzüglich in damaliger Zeit mit großm Enthusiasmus behaupteten Alleinherrschaft der reformirten Religion, weswegen er auch bei der dortigen Geistlichkeit, und insbesondere bei dem in der ostfriesischen Geschichte berühmten, unruhigen Prediger Menso Alting und dessen Anhängern, sehr beliebt war. Er machte in den Syndicats-Geschäften der Stadt Emden einige nicht unwichtige auswärtige Reisen, z. B. 1611 nach dem Haag, um bei den Generalsstaaten gegen den Grafen Enno III. zu unterhandeln; 1623 nach Oldenburg zu dem Grafen Anton Günther, um bei demselben Schutz für die Stadt Emden zu suchen. Wegen seines religiösen Eifers erwählte man ihn zu Emden 1627 zum Aeltesten bei dem dortigen reformirten Kirchenrath. Er verwaltete übrigens sein dortiges Amt als Mitglied des Magistrats bis ins hohe Alter, indem er erst ein Jahr vor seinem Tode einen Gehilfen erhielt. Er war ein talentvoller Mann, und als Gelehrter von ausgezeichneten Kenntnissen; ein großer Jurist, und für seine Zeit ein guter Philosoph. Als Jurist gehört er zu den ältesten Methodikern. Mit dem römischen Recht war er so genau befannt, daß er es umformen und einkleiden konnte, wie er wollte. Als Philosoph eiferte er schon wider die Hexenprozesse, da ganz Deutschland noch an Hexen glaubte. Seine Grundsätze in der Politik und dem Staatsrecht waren äußerst frei. Er war ein eifriger Demokrat und Monarchenbekämpfer, und seine Schriften enthalten in dieser Hinsicht viele sehr gewagte und gefährliche Sätze wider die Regenten, die er zugleich nicht ermangelte, in seinen Amtsverhältnissen zu Emden, so viel er nur konnte, gegen die ostfriesische Landesherrschaft in Anwendung zu bringen. Von der Widerseßlichkeit der Stadt Emden gegen dieselbe war er während seiner Amtsverwaltung daselbst eins der wirksamsten und vorzüglichsten Triebkräfte. Seine wichtigsten Schriften sind folgende: *Jurisprudentiae Romanae methodice digestae libri II.* Basil. 1586 und 1589 in 8. *Herbornae*, 1592 und 1599 in 8. 1607 und 1623 in 12. 1673 in 8. *Civilis conversationis libri II.* Hanov. 1601 u. 1611 in 8. *Politica methodice digesta, cum oratione panegyrica de necessitate, utilitate et antiquitate scholarum.* Herborn. 1603 in 8. *Groning.* 1610 in 4. *Herborn.* 1614. 1625 in 8. *Lugd. Bat.* 1643 in 12. *Amstelod.* 1651 in 12. *Herborn.* 1654 in 8. Dieses Buch enthält vorzüglich die freien demokratischen Grundsätze des Althusius. Er behauptet darin, daß die höchste Staatsgewalt allein dem Volke zugehöre. Da man zu Emden schon seit mehreren Jahren aus Eifersucht gegen die ostfriesische Landesherrschaft die nämlichen Grundsätze hegte, so war diese Schrift ohne Zweifel der vorzüglichste Grund seiner Beförderung dahin. Sie erregte übrigens in der gelehrten und politischen Welt ein besonderes Aufsehen. Althusius erhielt dadurch mehrere Freunde, aber auch sehr viele bedeutende Feinde und Gegner. Conring, Hertius, Grotius, Ziegler, Böhmer und andere treffliche Rechtsgelehrte haben sich bemüht, seine überspannten und gefährlichen Grundsätze zu entkräften, und insbesondere auch der fürstlich-ostfriesische Kanzler Brenneisen in seiner ostfriesischen Historie und Landesverfassung, Aurich 1720. Tom. I. Lib. 7.

p. 436 ff. — *Ostfriesisches Recept- und Accordbuch.* Emden 1612 und 1620 in 4. (In der Vorrede zu dieser Schrift nennt Althusius — Ostfriesland sein geliebtes Vaterland). *Dicaeologicae libri III.* totum et universum jus, quo ulimur, methodice complectentes. Cum parallelis hujus et Judaici juris, tabulisque insertis, atque indice triplici. Herborn. 1617 in 4. *Francof.* 1618 in 4. *Herborn.* 1649 in 4. Außer diesen hat er verschiedene kleine Schriften, wie auch alle Deductionen geschrieben, die zu seiner Zeit in den Streitigkeiten zwischen der Stadt Emden und der ostfriesischen Landesherrschaft von Seiten der ersteren ans Licht gekommen sind *). (J. Ch. H. Gittermann.)

ALTIERI, eine römische Familie, die im Staat und in der Kirche hohes Ansehen hatte. Hieronymus Altieri war Gouverneur von Livoli, und sein Sohn Lorenz ist Vater von Joh. Baptist Altieri, der 1643 von Urban VIII. zum Cardinal erhoben wurde, und 1654 starb; und von Nemilius Altieri, dem Clemens IX. 1669 die Cardinalwürde ertheilte, und der 1670 als Clemens X. den päpstlichen Stuhl bestieg. (f. Clemens). Weil er der letzte seines Hauses war, so adoptirte er die Pauluzzi mit der Bedingung, daß sie den Namen Altieri führen sollten, und ertheilte ihnen die höchsten Ehrenstellen. Durch diese Adoption wurde der Cardinal Albertus Pauluzzi Altieri, geb. 1623, ein vielbedeutender Mann. Den wichtigsten Posten eines Kammerlings der Kirche bekleidete er bis an seinen Tod, der den 29. Jun. 1698 erfolgte. Sein Bruder Angelus Pauluzzi Altieri, gest. 1706, war General der päpstlichen Galeeren. Dieser hatte einen Sohn, Kaspar, der von Clemens X. zum General des Kirchenstaats ernannt wurde, und den 9. April 1720 in Venedig starb. Unter seinen Söhnen sind die bekanntesten: 1) Nemilius Altieri, Fürst von Monterano, geb. 1670, gest. 1724. 2) Lorenz, geb. 1671, erhielt 1690 von Alexander VIII. den Cardinalsstul, und starb 1742. 3) Joh. Baptist, geb. 1673, wurde unter Benedict XIII. 1724 Cardinal und starb 1740. Beide lebten sehr unthätig, und zogen die Ruhe den Geschäften vor. 4) Hieronymus, Herzog von Monterano, geb. 1672, gest. 1762. In Besiz großer Reichthümer, war sein Haus eines der angesehensten in Rom. (Baur.)

ALTIKEN, reform. Pfarrd. im Schweiz. Canton Zürich mit einem Schlosse, 97 Gebäud., 950 Einw. Amt Winterthur an der Thur, vor 1798 der Hauptort der 10ten äußern Obervogtei des Cant. Zürich. — Ferner Name eines zerstörten Schlosses im C. Luzern, 1 Weilers im C. Aargau, 1 Dörfchens im C. Schwyz. (Wirz.)

Altikesek, f. Abasa III.

ALTILIUS, (Gabriel), ein guter latin. Dichter des 16ten Jahrh., zu Vassilicate im Königr. Neapel, oder nach andern zu Mantua um 1440 geboren, machte seine

*) Die Hauptquellen zu seiner Biographie und Würdigung als Gelehrter sind außer seinen Schriften — die oben angeführten Werke von Jugler und Brenneisen, sodann Jacobus gelehrtes Ostfriesland, II, Th. S. 279 ff. und andere ostfriesische Bücher. Auch hat Bayle in seinem Dictionnaire von ihm einen eigenen, jedoch ziemlich mageren und nicht ganz richtigen Artikel.

Studien zu Neapel, wurde Lehrer des Prinzen Ferdinand, der im J. 1495 auf den Thron gelangte, und war eins der thätigsten und angesehensten Mitglieder der von Pontanus gestifteten Akademie. Im J. 1489 *) ward er von Sixtus IV. zum Bischof von Policastro ernannt, und starb um 1501 †). Seine wenigen noch vorhandenen Gedichte (sechs an der Zahl) finden sich bei Santazars Gedichten. Bened. 1533. 8. Padua 1719. 1731 und 1751. 4. und Bened. 1752. 8. Unter ihnen ist sein Epithalamium auf die Vermählung des Galeazzo Sforza, Herzogs von Mailand, mit Isabelle von Aragonien, Tochter des Königs Alphonsus II., sein gelungenstes und berühmtestes, und hat selbst des mit Lobeserhebungen kargen Scaligers (poetic. lib. IV.) Beifall gefunden. (*Mazzuchelli scrift.*) (Ebert.)

ALTIMETER ist der Name eines vom Herrn D. Romershausen zu Aken erfundenen Instruments, welches die verschiedenen Probleme die Höhenmessung ohne Winkelmessung und trigonometrische Rechnung leicht und sicher auflöst; s. Höhenmessung.

Altin, s. Kopeke und Dukaten.

ALTING. Aus der Familie dieses Namens in Ostfriesland haben sich mehrere als Gelehrte vorzüglich ausgezeichnet. — 1) Menso Alting *), geb. 1541 zu Felde in der niederländ. Landschaft Drente, merkwürdig und berühmt als ausgezeichnete Theolog seiner Zeit, als einer der angesehensten reformirten Prediger zu Emden im 16ten und 17ten Jahrh., und insbesondere als eifriger Verfechter der reformirten Religion in Ostfriesland und großer Gegner der damaligen ostfriesischen Landesherren, zur Vertheidigung der von der Stadt Emden behaupteten besondern Rechte. Seine Eltern waren, so wie damals noch die ganze dortige Gegend, katholischer Religion. Da er sich den Wissenschaften widmen wollte, so erlernte er zuerst in Gröningen die lateinische Sprache, besuchte dann die Schulen zu Münster und Ham, und studirte endlich zu Köln die Theologie, um demnächst in seiner väterlichen Religion ein Geistlicher zu werden. Indem er hier die Bibel und insbesondere den Brief an die Römer fleißig las, fühlte er sich gedrungen, zu der evangelischen Kirche überzutreten. Seine Eltern waren damit nicht zufrieden; er aber setzte sich mit freiem und kühnem Geist über alle Schwierigkeiten hinweg, wählte den reformirten Glauben, und bekannte sich zu demselben mit einem großen Enthusiasmus. Zu seiner weitem theologischen Ausbildung ging er 1565 nach Heidelberg. Bei einem Besuch, den er hierauf bei seinen Eltern machte, predigte er das Evangelium von Zeit zu Zeit in Helsen bei Gröningen, und erhielt

schon damals eine Aussicht zu einer Beförderung in Ostfriesland. Sobann hatte er Gelegenheit zu Eleen in Drente als evangelischer Prediger aufzutreten, fand aber bei den Grausamkeiten des Herzogs von Alba, der in den Niederlanden blutig sein Wesen trieb, Bedenken, auf dieser Stelle zu bleiben, und ging in die Pfalz zurück, wo er 1567 zu Leizelsheim Prediger wurde. Im J. 1572 wurde er Prediger zu Heidelberg und lehrte daselbst mit großem Ruhm. Ursin war einer seiner Collegen. Nach zwei Jahren, 1575, trieb ihn das Andenken an sein Vaterland und seine Eltern zu einer Reise zu denselben. Bei dieser Gelegenheit kam er schon auf der Hinreise nach Emden, wo gerade eine Predigerstelle erledigt war. Er predigte zwei Mal, und man trug ihm sogleich die erledigte Predigerstelle an. Er lehnte diesen Ruf anfänglich ab, und reiste nach Heidelberg wieder zurück. Die Emden hörten indef nicht auf, mit wiederholten Bitten in ihn zu dringen, so daß er endlich sich bewegen ließ, die Stelle in Emden anzunehmen, die er auch noch im Oct. des nämlichen Jahrs antrat. Im folgenden Jahr erwählte ihn auch der sogenannte Eötu s der reformirten Geistlichen in Ostfriesland, in Emden damals schon, so wie jetzt noch, seine Versammlungen haltend, zu seinem Vorsitzer, und sonach war er seitdem das Oberhaupt der ganzen dortigen reformirten Geistlichkeit.

In Ostfriesland befanden sich damals die Gemüther der Einwohner in einer besondern Spannung, sowol in religiöser als politischer Hinsicht. In Ostfriesland waren nämlich schon gleich nach dem Ausbruch des Sacramentsstreits zwei religiöse Parteien entstanden, von welchen die eine sich an Luthers Grundsätze, die andere an Zwingers, und demnächst auch an Calvins Meinungen hielt. Diese Parteien kämpften lange mit einander, welche von beiden in die andere verschmelzen sollte. Dadurch aber geriethen sie endlich ganz auseinander, und bestanden damals bereits aus zwei verschiedenen von einander getrennten Theilen unter dem Namen von Lutheranern und Reformirten. Zu den ersteren gehörte die eine Hälfte des Landes, mit den Städten Aurich und Norden; zu den letztern die andere Hälfte des Landes, nebst der Stadt Emden und mehreren vornehmen Edelleuten. Zwischen beiden Theilen waltete eine große Eiferucht, wozu insbesondere der Umstand viel beitrug, daß der damals in Ostfriesland regierende Graf Edzard II. der mit seiner Gemahlin, einer Tochter des schwedischen Königs Gustav Wasa, dem lutherischen Glauben sehr eifrig anhing, seine lutherischen Unterthanen vorzüglich begünstigte, die Reformirten aber ziemlich einseitig behandelte; dahingegen sein jüngerer Bruder Johann, der mit ihm in Feindschaft lebte, und an der Regierung des Landes Antheil haben wollte, solchen auch zuletzt wirklich erhielt, sich zur reformirten Religion bekannte, und ebenfalls seine Mitbekenner gegen seinen Bruder Edzard und dessen Glaubensgenossen zu unterstützen suchte. Der gegenseitige Widerwille der beiden gräflichen Brüder, der zum Theil mit aus der Verschiedenheit ihres Religionsbekenntnisses hervorging, setzte auch ihre in der Religion verschieden denkende Unterthanen in eine gegenseitige Spannung. Dazu kam aber ferner noch eine andere bürgerliche Säuerung unter den Einwohnern Ostfrieslands,

1) So Mazzuchelli; Ughelli nennt in seiner Italia sacra unwahrscheinlich das Jahr 1471. 2) Nach Ughelli 1484.

*) Gewöhnlich der ältere Menso genannt, denn sein siebenster und jüngster Sohn (Capitain in holländ. Diensten), und dessen Sohn hießen ebenfalls Menso. Der letztere ist Verf. des trefflichen Buches: Notitia Germaniae inferioris antiquae. Amstel. 1697 ff. S. Nachrichten von der Altinischen Familie im Westphäl. Anzeiger 1803. 1. Abhangheft S. 36 und Jac. Hoogstraten's groot algemeen Woordenboek T. L. Amst. 1733. Ein anderer Menso, Doctor und Prof. der Rechte zu Deventer, war der älteste Sohn des nachfolgenden Heinrich.